



# MITTEILUNGSBLATT

## der Gemeinde

# AHRNTAL



### Lieber Bürgermeister, lieber Seppl!

Als Dein Stellvertreter in der Gemeinde verspüre ich das Bedürfnis - und es war auch der ausdrückliche Wunsch des eilig einberufenen Gemeinderates- Dir an dieser Stelle noch ein Wort des Dankes und der Anerkennung zu sagen.

*Lieber Seppl!*

Wer von den Mitgliedern des Gemeindevorstandes in den letzten Tagen in Dein Büro kam - welches zugleich Sitzungsraum ist-, der konnte es gar nicht glauben, daß

Du nicht jeden Moment mit Schwung zur Tür hereinkommen würdest mit den Worten: *“So jetzt los wos löüs gie mit der Sitzung. Wir hobn viel zi tie; ti wo förwaschts, weil um efla müs i in Büezn sei”*. Das war so Dein Stil: unkompliziert, voller Tatkraft.

Dein Stuhl ist nun leer; Dein Schreibtisch noch voller Zeichen Deiner Arbeit: viele Sachen, die Du noch erledigen wolltest; viele Briefe und Mappen mit dem Vermerk “zu überprüfen” oder “zu besprechen” also Unterlagen, die Du nicht einfach “ad acta” gelegt hast, um auf solche Weise Probleme zu lösen.

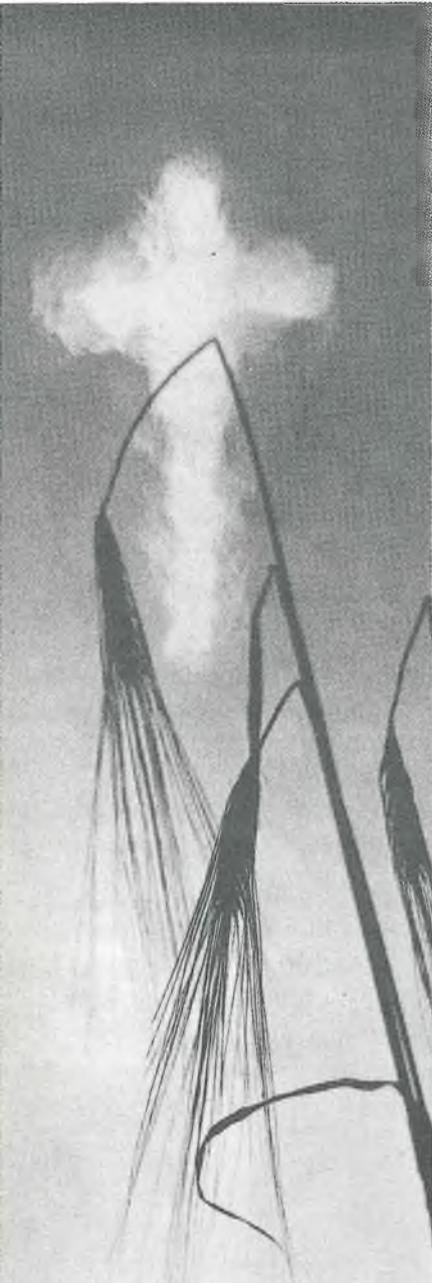
Ich sagte: “Dein Stuhl ist nun leer”. Für uns immer noch unfassbar. Auf deinem Platz liegt die Bürgermeisterkette, sind eine Kerze, ein Bild von Dir aufgestellt. Diese drei sichtbaren Zeichen gaben mir Anlaß zu einigen Überlegungen:

Die Bürgermeisterkette- als Zierde - hast Du sehr selten getragen. Es war nicht Deine Art, Dich vor anderen zu schmücken; vielmehr am Herzen gelegen ist Dir die innere Kette des Zusammenhalts und der Freundschaft. Wer diese Freundschaft erleben durfte, fühlte sich immer bereichert.

Die Kerze an Deinem Schreibtisch möge uns Hoffnung geben, daß dies nicht ein Abschied für immer sei und daß Du in unserer Erinnerung stets weiterleben mögest.

Dein Bild am Schreibtisch zeigt Dich mir nicht nur als Fotografie, sondern es zeichnet Dich in Deiner Wesensart:

Es sagt mir, daß wir in Dir einen vorbildlichen Menschen, einen herzensguten Familienvater und einen sehr weisen und umsichtigen Bürgermeister verlieren. Dieses Bild spricht zu mir von Deiner Fähigkeit mit Menschen umzugehen, von Deiner Bereitschaft, dich jeder auch noch so schwierigen Situation mit Geduld zu stellen. Dieses Bild erinnert mich an Deinen sozialen Einsatz vor allem für unsere schwächeren Mitbürger. Es erinnert mich an Deine Überzeugung davon, daß es sich lohnt, sich für die Jugend, für die Vereine, für die Schule



und für die alten Leute einzusetzen. Du hast in Deinem Leben noch erleben dürfen, wie zwei Vorhaben, für die Du Dich besonders eingesetzt hast, Wirklichkeit werden konnten: Die Schnitzschule in St. Jakob, deren Motor Du immer warst und die Neugestaltung des Altersheimes in St. Johann.

Viele von uns verlieren durch diesen Abschied - einfach ausgedrückt - einen guten Freund. Persönlich durfte ich an Deiner Freundschaft lange teilhaben: kurze Zeit als Lehrerkollege, 17 Jahre lang in der Gemeindeverwaltung und - damit verbunden - in vielen politischen und gesellschaftlichen Verbänden.

Vor zwei Wochen hast Du mich noch zu einem Deiner geliebten Ausflugsziele mitgenommen: in den Griesbach, zum Griesbachsee und über den Walcherbach zurück. Du hast mir die Stätten Deiner Jugend als Hütbub gezeigt, mir von deinen schönen Erinnerungen und Deinen Ängsten bei Blitz und Ungewitter erzählt.

Es ist vielleicht bezeichnend: Du hast uns nicht in der Bürostube der Gemeinde verlassen, wo Du am Dienstag vormittag noch voller Tatkraft gewirkt hast. Nein, eine höhere Fügung oder das Schicksal haben Dich dorthin getrieben, wo Du eigentlich viel lieber warst: an die Stätte Deiner Kinderzeit, auf die Alm im Walcherbach,

an die Grenze zum Zillertal - die für Dich keine Grenze mehr bedeutet hat, weil Du diese Grenze innerlich bereits überwunden hast und durch deine Tätigkeiten, Kontakte und Urlaube im Zillertal viel dazu beigetragen hast, diese Grenze auch äußerlich immer mehr aufzuweichen.

Einen Dank und eine Bitte an Dich lieber Seppl:

Ich danke Dir für Dein vorbildliches Verhalten in der Gemeinde und im gesellschaftlichen Leben. Ich danke Dir für Deine Freundschaft. Ich bitte Dich, uns ein Stück vorauszuweisen mit Deinem Vorbild, denn auf Deiner Todesanzeige steht geschrieben: "Er ist nicht fortgegangen, nur ein Stück voraus."

"Einen Dank und eine Bitte auch an meine Ahrntaler Mitbürger und auswärtigen Trauergäste: Ich danke im Namen der Gemeindeverwaltung allen für das Mitgefühl und bitte Euch, unseren Bürgermeister in ehrender Erinnerung zu bewahren.

St. Jakob, den 13. September 1991

(Dr. Josef Kirchler: Grabrede für Bürgermeister Josef Kirchler in St. Jakob am 13. September 1991)

#### Liebe Leser!

Die Gemeindeverwaltung und das Redaktionsteam des Mitteilungsblattes finden es mehr als angebracht, daß wir nach diesem so schmerzlichen Verlust unseres lieben Bürgermeisters Seppl Kirchler auch noch über eine Sondernummer, Nr. 2/91, der Bevölkerung und den Angehörigen unser aller Trauer kundtun.

Inzwischen mußte der Gemeinderat und Ausschuß ergänzt und ein neuer Bürgermeister gewählt werden. Dies ist in der Gemeinderatsitzung vom 28. September 1991 erfolgt: Herr Franz Mairhofer aus Steinhaus rückte als 20. Ratsmitglied auf, Frau Parreiner Hofer Antonia wurde in den Ausschuß und Dr. Josef Kirchler aus Weißenbach mit überwältigender Mehrheit zum neuen Bürgermeister gewählt. Er wählte seinerseits Kurt Knapp zu seinem Stellvertreter.

Auch wir vom Redaktionsteam möchten uns in die Reihe der Gratulanten stellen, dem neuen Bürgermeister viel Kraft, Ausgeglichenheit, Weisheit, Gottes Segen, Glück und Gesundheit wünschen.

Gerade er war der engste Mitarbeiter und Freund des Verstorbenen, und er wird auch für die Fortführung seines Lebenswerkes sorgen.

In dieser Sondernummer werden die Aufgabenbereiche des Bürgermeisters und seiner Verwalter bekanntgegeben. Weiters sind neue Sprechzeiten zu veröffentlichen.

Wegen der sich bietenden Gelegenheit - bis nämlich die Weihnachtsnummer erscheint, dauert es noch eine Zeit - werden einige aktuelle Informationen untergebracht, betreffend die bevorstehende Volkszählung, die Einweihung des Altersheimes Georgianum, die Fortführung der aktivierenden Befragung, eine seriöse Initiative Jugendlicher und weiterer Personen, welche sich besonders wiederum an Jugendliche richtet.

Zum Schluß richten wir den alljährlichen Aufruf an die Gemeinderäte, weitere Verantwortungsträger, besonders auch an unsere Vereine, Verbände, Organisationen und Einrichtungen sowie sämtliche Interessierte, Berichte und interessante Mitteilungen für die Weihnachtsnummer zu verfassen. Auch Fotos und Vorschläge für die Bilderecke sind erwünscht. Die Texte kann man sich auch in der Gemeinde (Frl. Verena oder Frl. Annelore) schreiben lassen. Abgabetermin ist der 15. November 1991. Verspätete Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Schreiben Sie uns auch bitte Ihre Meinung. Wir möchten gerne eine Leserecke einrichten.

Mit freundlichen Grüßen  
Leiter des Mitteilungsblattes



#### IMPRESSUM

MITTEILUNGSBLATT, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88  
Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger  
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus 96 / Ahrntal  
Leitung: Kurt Knapp  
Layout: Günther Knapp  
Druck: Ahrntaldruck, St. Johann  
Auflage: 2.300 Stück

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Gemeinde Ahrntal hat durch den Tod des Bürgermeisters einen großen Verlust erlitten. Unser Mitgefühl gilt vor allem den Angehörigen. Ich persönlich habe in ihm einen guten Freund verloren, mit dem ich 17 Jahre lang in der Gemeinde zusammengearbeitet habe.

*“Gemeinsam wollen wir beitragen, daß sich Einheimische und Gäste in unserer Gemeinde wohlfühlen.”*

Mit diesem Satz hat unser verstorbener Bürgermeister im letzten Gemeindeblatt seinen Aufruf an uns alle gerichtet. In diesem Satz ist in sehr einfacher Form all das ausgedrückt, wofür wir uns in der Gemeinde einzusetzen haben.

Nach reiflicher Überlegung und nach einem großen Vertrauensvorschuß seitens verschiedenster Gremien habe ich mich entschlossen, für dieses verantwortungsvolle Amt zu kandidieren. Der Gemeinderat hat durch seine Wahl mir großes Vertrauen entgegengebracht und ich fühle mich verpflichtet, der Bürgermeister für alle Bevölkerungsschichten zu sein.

Grundsätzlich bin ich bestrebt, die vom verstorbenen Bürgermeister eingeschlagene Linie fortzusetzen, weil ich der Meinung bin, daß er uns ein Erbe hinterlassen hat, das es gut weiterzuführen gilt.

Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit werde ich organisatorisch einige Änderungen anstreben, um den Dienst an der Bevölkerung bestmöglichst zu gewährleisten.

Ich werde verschiedene Bereiche an die Gemeindeassessoren zur Bearbeitung übertragen und auch meine Sprechstunden und jene der Assessoren so ansetzen, daß die Verwalter für unsere Bürgerinnen und Bürger leichter erreichbar sind.

Mit den Mitgliedern des Gemeinderates und des Gemeindeausschusses wird die Zusammenarbeit sicherlich gut sein, und es freut mich besonders, daß nunmehr auch eine Frau im Gemeindeausschuß sitzt und den Bereich “Soziales” übernommen hat.

Das politische Gewicht in der Gemeinde hat sich durch das Ausscheiden unseres Bürgermeisters nicht verschoben, da ja keine Neuwahlen seitens der Bürgerschaft stattgefunden haben. Das untere Ahrntal hat fünf Leute im Gemeindeausschuß, das obere Ahrntal nur zwei. Aus diesem Grunde ersuche ich auch um Verständnis, wenn bestimmte Entscheidungen zugunsten des "oberen" Ahrntales gefallen sind.

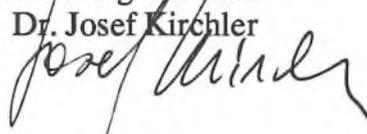
### **Das Ersuchen an die Bevölkerung:**

-Arbeiten wir gemeinsam zum Wohle aller, ohne Unterschied der Standeszugehörigkeit.

-Aufbauende Kritik -mit der nötigen politischen Kultur vorgebracht - ist jederzeit willkommen. Ab und zu ein Lob kann ebenfalls gut tun.

-Versuchen wir, an der Zukunft unserer Gemeinde weiterzubauen und vor allem unserer Jugend Hoffnung und Zuversicht für eine verantwortungsvolle Tätigkeit in der Gemeinschaft zu vermitteln.



Der Bürgermeister  
Dr. Josef Kirchler  


## Zuständigkeiten im Gemeindevausschuß 1991

### Bürgermeister Dr. Josef Kirchler

- Verfassungsmäßige Obliegenheiten
- Bilanz
- Finanzen
- Koordinierung der Assessorntätigkeiten
- Gebühren, Steuern, Abgaben (Steuerkommission)

Sprechstunden:

Donnerstag 15 - 16.30 Uhr  
Freitag 16 - 17.30 Uhr

---

### Assessor Kurt Knapp, Vizebürgermeister

- Information (Mitteilungsblatt, Bürgerversammlung)
- Jugend (Jugendförderung, Volljährigkeitsfeier)
- Sport (Förderung, ord. Instandhaltung)
- Vereine und Verbände, Plakatierung
- Geförderter Wohnbau

Sprechstunden:

Dienstag 9 - 10.30 Uhr

---

### Assessor Dr. Richard Furggler

- Privates Bauwesen mit Unterschrift (Bauleitplan, Baukommission)
- Gemeindepersonal (Personal, Inventar)
- Kultur (Bibliothek, Archiv, Museum, kult. Tätigkeiten)
- Schulen (Einrichtung, ord. Instandhaltung und Führung Kindergärten, Grundschulen, Mittelschule und Beteiligung bei Oberschulen)
- Umweltschutz (Müll, Heimatpflege, Naturpark)
- Gemeindeveranstaltungen (Partnerschaft, Feiern)

Sprechstunden:

Montag 11 - 12.30 Uhr

---

### Frau Assessor Antonia Hofer Parreiner

- Soziale Dienste
- Altersheim
- Pfarreien (Zusammenarbeit, Koordinierung)

Sprechstunden:

Mittwoch 11 - 12.30 Uhr

---

### Assessor Eduard Kaiser

- Landwirtschaft und Forstwesen
- Ordentl. Instandhaltung und Schneeräumung, (Gemeindestraßen, Gehsteige, Plätze)
- Interessentschaften
- Ländl. Straßennetz (L.G. Nr. 50)
- Gemeindebauhof (Gemeindegüter, Maschinen und Güter)

Sprechstunden:

Montag 9 - 10.30 Uhr

---

### Assessor Geom. Helmut Klammer

- Wirtschaft (Industrie, Handwerk, Handel, Fremdenverkehr)
- Beteiligungen (Klausberg, Hallenbad)
- Lizenzwesen mit Unterschrift, Amtsarzt
- Melde- und Standesamt mit Unterschrift
- Öffentliche Arbeiten

Sprechstunden:

Mittwoch 9 - 10.30 Uhr

---

### Assessor Gottlieb Mairhofer

- Kanalisierung
- Wasserversorgung
- Fraktionen (Zusammenarbeit, Koordinierung)
- Gemeindeliegenschaften
- Zivilschutz (Vorbeugung, Ersteinsatz, Wildbachverbauung, Feuerwehren)
- Energie (E-Werke, Stromleitungen, ord. Instandhaltung öff. Beleuchtung)
- Erschließung von Bauzonen

Sprechstunden:

Donnerstag 9 - 10.30 Uhr

## VOLKSZÄHLUNG 1991

In Italien wird jetzt im Oktober 1991 die Großzählung durchgeführt, wie dies übrigens - meist im Rhythmus von zehn Jahren - nahezu alle modernen Staaten seit längerem praktizieren. Die Großzählung 1991 umfaßt die **Volkszählung, die Wohnungszählung und die Arbeitsstättenzählung**. In Südtirol kommt noch, auf Grund der besonderen ethnischen Lage, die **Sprachgruppenerhebung** hinzu. Allein diesen knappen Hinweise lassen schon die Tragweite dieser Großzählung erkennen. Sie kostet zwar Italien und allen anderen Staaten, die sie durchführen, ein Heidengeld (Hunderte von Milliarden Lire), doch die Fachleute sind sich einig in der Ansicht, daß dieses Geld nicht beim Fenster hinausgeworfen wird. Es wird investiert in ein Großereignis, dessen Ergebnisse zur heute unersetzlichen **Grundlage für eine sinnvolle Wirtschafts-, Sozial- und Raumordnungspolitik** dienen: Verkehrskonzepte, Handelspläne oder die Ausweisung von Bauzonen beruhen ebenso ganz wesentlich auf Zählungsdaten wie die Planung von Schulen, Altersheimen oder Gesundheitsdiensten.

**Besonders auch die Gemeinden sind auf die Daten der Großzählung angewiesen.** Keine andere Zählung gibt so genauen Aufschluß über das "Innenleben" einer Gemeinde, über deren Struktur, wie die Großzählung. Die Großzählung wird auch als Kriterium für die Zuteilung von öffentlichen Geldern herangezogen. Je sorgfältiger die Bürger ihre Pflicht beim Ausfüllen der Fragebögen erfüllen, desto größeren direkten und indirekten Nutzen zieht die jeweilige Gemeinde daraus.

In mühsamer Kleinarbeit hat das Landesinstitut für Statistik - ASTAT in den letzten zwei Jahren topographische Pläne von Südtirol erstellt und das ganze Land in Zählsprenkel eingeteilt: das Gebiet jeder Gemeinde in einem Maßstab von 1 : 25.000 und die Ortschaften in jeder Gemeinde noch einmal in einem Maßstab von 1 : 5.000. Dem Zähler, der die Fragebögen austeilte (die Austeilung erfolgt vom 11. bis zum 19. Oktober) ist damit ein wichtiges Instrument in die Hand gegeben, sämtliche Haushalte und sämtliche Arbeitsstätten statistisch zu erfassen.

Ähnlich wie das Landesinstitut für Statistik, das in Südtirol mit der Durchführung der Großzählung beauftragt ist, arbeiten auch alle Gemeindeverwaltungen schon seit längerem auf Hochtouren in Richtung Großzählung 1991. Die Bürgermeister sind für den reibungslosen Ablauf der Zählungen in der eigenen Gemeinde verantwortlich und bürgen für die ordentliche Durchführung. Sie werden von den 1.200 Zählern, Koordinatoren, Gemeinde- und Landesbeamten unterstützt. In jeder Gemeinde wird zu diesem Zweck für die Dauer der Großzählung ein eigenes Zählungsamt eingerichtet.

**Was nun unsere Gemeinde betrifft,** so werden auch hier - wie überall im Staatsgebiet - die Fragebögen in der Zeit vom 11. bis zum 19. Oktober ausgetragen und verteilt. Beim Ausfüllen dieser Fragebögen ist der Stichtag für die Volks- und Wohnungszählung der 20. Oktober, für die Arbeitsstättenzählung der 21. Oktober.

Ganz zum Schluß noch ein wichtiger Hinweis für all jene, die vor den Fragebögen erschrecken oder von Zweifel geplagt werden: die Zähler sind auch zu Auskünften bereit und helfen, wenn notwendig, beim Ausfüllen der Fragebögen.

**Außerdem hat das Landesinstitut für Statistik ein "grünes Telefon" eingerichtet, das vom 10. Oktober an jeweils von 9.30 Uhr bis 20.30 Uhr alle erwünschten Auskünfte erteilt.**

Seine Nummer: 1678/51079

### **Wichtigkeit und staatspolitische Bedeutung der Volkszählung**

Die Volkszählung stellt ein nationales Ereignis dar: denn exakt zu erfahren, **wieviele Mitbürger und Mitbürgerinnen, wieviele Jugendliche, Erwachsene und Pensionisten, wieviele In- und Ausländer in Italien und in seinen einzelnen Regionen leben, beruht nicht auf behördlicher Neugier, sondern soll Aufschluß geben über die Vielschichtigkeit der Lebensbedingungen eines modernen Industriestaates.**

#### **Wohnungszählung**

Die gleichzeitig mit der Volkszählung durchgeführte Wohnungszählung wird einen umfassenden Überblick über den Wohnungsbestand Italiens und Südtirols geben, der für die Wohnbaupolitik, für die Bauwirtschaft sowie für die Stadt- und Landesplanung unerlässlich ist.

#### **Arbeitsstättenzählung**

Die Arbeitsstättenzählung ergänzt Volks- und Wohnungszählung durch wichtige Informationen über die fachliche und regionale Verteilung sämtlicher Betriebe und der in ihnen Beschäftigten Personen.

#### **Auskunftspflicht**

Eine Volkszählung wird nur dann ein gültiges Bild über die Bevölkerung bringen, wenn alle Bewohner Verständnis und Bereitschaft zum Mitmachen aufbringen. Aus diesem Grund enthält das Volkszählungsgesetz eine entsprechende Auskunftspflicht.

#### **Geheimhaltungspflicht**

Ihr gegenübergestellt ist die Schweigepflicht für alle mit der Volkszählung betrauten Personen und Stellen, d. h. es gibt einen rechtlichen Schutz vor jedem Mißbrauch der Daten.

*Abschließend kann festgehalten werden, daß die drei Teilerhebungen der Großzählung 1991 zusammen eine umfangreiche Bestandsaufnahme unserer Bevölkerung, unserer Wirtschaft und unserer baulichen Struktur darstellen, deren Ergebnisse als entscheidende Grundlage für die Gestaltung unserer Zukunft im Interesse des ganzen Landes und damit letztlich auch im Interesse eines jeden einzelnen dienen.*

## AHRNTAL - "KOMM MIT"

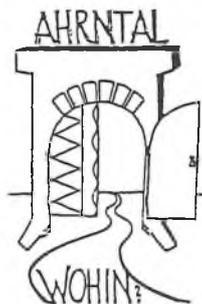
Können Sie sich noch an die Aktivierende Befragung Anfang Juni erinnern? Ca. 30 Befragter durchkreuzten die Dörfer und besuchten Häuser und Höfe von **St. Johann, Steinhaus und St. Jakob**. Am Samstag abend, dem 8. Juni, stellten sie die ersten Eindrücke, teilweise auf recht spitze Art, vor. Ungefähr 350 AhrntalerInnen haben sich dazu im Vereinssaal von Steinhaus zusammengefunden. Es wurde viel gelacht - ein gutes Zeichen! - zur Diskussion blieb leider keine Zeit.

Vielleicht hat mancher in der Familie, im Dorf oder am Arbeitsplatz mit anderen angefangen, über die Lebenssituation im Tal zu sprechen?

Vielleicht sind manche Ideen und Vorschläge aufgetaucht? Vielleicht hat mancher oder manche Lust oder Mut bekommen, sich gemeinsam mit anderen für Lösungen einzusetzen?

Wir möchten Sie daran erinnern, daß die Befragung von der **Projektleitung "Ahrntal-wohin?"** ausgegangen ist und daß sich diese Gruppe auch für die Nacharbeit verantwortlich erklärt hat. Und sie bleibt bei ihrem Wort, sie ist verlässlich. Jetzt im Herbst, ab Ende September, hat sie wieder engagiert zu arbeiten angefangen.

Im Sommer wurden die Aussagen der Befragten geordnet, niedergeschrieben und zusammengefaßt. **Ab Ende Oktober wird diese Zusammenfassung bei der Gemeinde aufliegen.** Wer sich dafür interessiert, darf sich gerne ein Exemplar holen, es entweder behalten, an andere Interessierte weiterreichen oder wieder bei der Gemeinde abgeben. Es wäre schade, wenn soviel Papier im Müll landete.



Wir, also die Projektgruppe, werden weiterarbeiten. Wir fühlen uns verpflichtet und sind daran interessiert, Sie zu informieren, wie es weitergeht, Ihr Interesse zu wecken - es geht ums Ahrntal!

Jetzt werden 5 Gruppen gebildet zu den Themen:

- Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde - Bürgermitarbeit
- Jugend-Freizeit-Schule-Familie-Senioren
- Fremdenverkehr
- Landwirtschaft
- Umwelt

Zu einigen dieser Themen wird ja schon länger gearbeitet. Mit den entsprechenden Gruppen nehmen wir Kontakt auf, um eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Wir wollen den Gemeinderat informieren, unsere Mitarbeit anbieten.

Für Herbst wollen wir Ihnen zu den obengenannten Themen durch einige Veranstaltungen Informationen bieten und mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Zu einigen "brennenden" Punkten folgen vielleicht auch Maßnahmen, die die derzeitige Situation verändern können. Wir wollen kleine Schritte gehen,

1. damit wir vor lauter Hast nicht das Ziel aus den Augen verlieren,

2. damit wir nicht so leicht auf die Nase fallen,

3. damit durch kleine Erfolge immer mehr Tölderer ermutigt werden, ihre Fähigkeiten für die Gestaltung des Lebens im Ahrntal einzusetzen.

Unser Anliegen ist es, auf diese Art mit allen Tölderern ein "Leitbild" vorzubereiten. Darunter verstehen wir ein Bild vom Ahrntal, das uns gemeinsam in die Zukunft leitet, ein Ziel, das uns (an-)zieht.

Und so wollen auch wir uns zusammensetzen, um nachzudenken, was uns in unserem Tal für unser Leben und das unserer Kinder wichtig und wertvoll ist und um gemeinsame Wege dahin zu finden.

Für uns ist es wichtig, daß möglichst viele verschiedene Menschen ihre Vorstellungen miteinbringen, daß sich viele im "Leitbild" wiederfinden, daß viele Interessen darin, miteinander oder nebeneinander, Platz finden. Jetzt ist es auch an der Zeit, gerade die **Luttacher, Weißenbacher und St. Peterer** einerseits einzuladen,



Aufnahmen von der ersten Präsentation der Ergebnisse der aktivierenden Befragung in den Dörfern **St. Johann, Steinhaus und St. Jakob**, Juni 91. Die Befragtergruppe "Landwirtschaft" stellt spielerisch die Ergebnisse vor; Blick in den vollbesetzten Vereinssaal in Steinhaus. (Fotos Kurt Knapp)

andererseits auf sie verstärkt zuzugehen.

**Wer will gerne mitarbeiten, in kleinen Gruppen, jetzt einmal bis ca. Weihnachten?** Dazu ist es nicht wichtig, viel zu wissen, viel Erfahrung zu haben, gut reden zu können, in Vereinen zu sein, im Dorf anerkannt zu sein,

studiert zu haben. Es ist wichtig, betroffen zu sein. Der **Ansprechpartner für Interessierte ist Markus Weger.** Er ist zu Geschäftszeiten beim Kreuzwirt erreichbar: **Tel. 65 21 44**

**Unsere Ziele:**

*Wir regen viele Menschen zur Mitarbeit an.  
Wir finden neue Wege zu basisdemokratischen Entscheidungen.*

---

**Stellen wir uns in Frage?**

---

Wir sind ein paar Jugendliche aus dem Ahrntal, die sich auf Grund verschiedener Ereignisse der letzten Zeit Gedanken über die Gegenwart und Zukunft gemacht haben. Unseren Gesprächskreisen wohnten unter anderem auch Pfarrer, Familienmütter, praktische Ärzte, Politiker und auch der in der Zwischenzeit leider verstorbene Bürgermeister, Herr Josef Kirchler, bei. Die Gedanken, die wir uns während den aufrichtigen, behutsamen und objektiven Diskussionen gemacht haben, möchten wir Euch, liebe Leser, nun mitteilen. Im Verlauf unserer Gespräche ist uns immer wieder klar geworden, daß wir von vielen Problemen geplagt werden, über die wir nur sehr selten bzw. nie sprechen. Unser oft sehr ungehobelter und auch brutaler Umgang mit Menschen macht ein Gespräch häufig von vornherein unmöglich.

Oft fehlt uns der Mut, mit unseren Freunden über jene Fragen zu diskutieren, die uns wirklich bewegen. Wir fürchten uns davor, daß wir nicht verstanden oder sogar als "Spinner" abgestempelt werden. Wir hören oft den Vorwurf, daß wir zwar alles haben, dennoch unzufrieden sind und viel Unfug im Kopf haben.

Viele Probleme in unserer unmittelbaren Umwelt werden totgeschwiegen. Menschen, die in seelische Not geraten sind, suchen anstelle des scheinbar nicht mehr zeitgemäßen Gespräches nach anderen Auswegen: Flucht in die Passivität und in die Einsamkeit, Übermäßiger Tablettenkonsum, Verfall in ein sexuelles Fehlverhalten, Drogen- und Alkoholmißbrauch, Flucht in einen Musikrausch, Abwälzung der Schuld auf andere Leute usw.

Die Einsicht, daß die momentane Verdrängung der Schwierigkeiten keine Dauerlösung sein kann, wird jeden einzelnen von uns früher oder später bewußt werden. Ob wir dann aber, zum Zeitpunkt der höchsten seelischen Not wirklich den Mut haben, uns anderen mitzuteilen, bleibt mehr als fraglich.

Deshalb ist es wichtig, sich bereits jetzt einige Fragen zu stellen, die uns helfen könnten, unser Leben bewußter zu erleben und auch verantwortungsvoller zu gestalten.

- Habe ich Personen, an die ich mich auch in schwierigen Situationen wenden kann?

- \* - *Bin ich selber bereit, mich für andere einzusetzen?*
- \* - *Nehme ich mir die Zeit, einer anderen Person ohne Vorurteile zuzuhören?*

- \* - *Habe ich den Mut, mich selber so anzunehmen wie ich bin?*
- \* - *Sind jene Ideale, für die ich einstehe und denen ich folge, tatsächlich nachahmenswert oder gibt es noch andere, höherstehendere und zeitlosere Werte?*
- \* - *Bin ich bereits so tief im Alltagstrott versunken, daß ich die Nöte und Ängste meiner Mitmenschen nicht mehr wahrnehmen kann oder will?*
- \* - *Habe ich noch die Kraft und den Mut, mir an die eigene Brust zu schlagen, um meine Fehler und Schwächen einzugestehen?*
- \* - *Wie begegne ich jenen Personen, die sich in unserer "Anstandsgesellschaft" nicht mehr wohl fühlen und deshalb ihre Masken fallen lassen?*
- \* - *Habe ich nicht gerade auf Grund meines Daseins das Glück und die Verpflichtung, jenen Menschen, die nicht mehr mitspielen wollen, zu helfen?*

Die Antworten auf all diese Fragen sind nicht leicht. Dennoch sollte jeder von uns zumindest den Versuch unternehmen, sich selber besser kennenzulernen, um so sich und anderen Menschen besser helfen zu können.

Wie können wir in Kontakt treten?

Unsere Gruppe wäre sehr froh, einige schriftliche Stellungnahmen (Briefe) auf die angeführten Fragen zu erhalten. Natürlich sind auch Anregungen und vor allem auch Kritik sehr willkommen. Bitte schicken Sie die Briefe an das Postamt Steinhaus, Postfach "Hoffnung".

Die Namen der Mitarbeiter werden nicht bekanntgegeben. Die absolute Anonymität ist das oberste Gebot der Gruppe. Wenn eine Antwort verlangt wird, wird diese ohne Namen des Beantworters an die gewünschte Adresse geschickt. Es gibt keine Abhängigkeit von seiten religiöser Stellen und keine Bindung an irgendeine politische Partei. Eine weitere Möglichkeit, mit verständnisvollen Personen in Kontakt zu treten, bietet die Telefonhilfe Bozen die täglich in der Zeit von 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 24.00 Uhr unter der Rufnummer 1678/51097 zu erreichen ist.

Briefe richten Sie bitte an folgende Anschrift:

**Postamt Steinhaus**  
**Postfach Hoffnung**  
**39030 Steinhaus**

**Einweihung  
des Altersheimes  
"GEORGIANUM"  
in St. Johann  
am 20. Oktober 1991**



**Programm:**

- 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche von St. Johann  
 10.00 Uhr: Festakt im Garten des Altersheimes:
- Begrüßung und Gedanken zum Bau (Bürgermeister Dr. Josef Kirchler)
  - Festrede von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder
  - Grußworte der Ehrengäste
  - Segnung des Heimes durch Pfarrer Markus Kür
  - Umtrunk und Imbiß

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgen der Kirchenchor und die Musikkapelle St. Johann sowie der Ahrntaler Männerchor.

Die Altersheimverwaltung legt Wert darauf klarzustellen, daß die Erhöhung des Tagessatzes im Altersheim nichts mit den Bau- und Einrichtungskosten zu tun hat. Durch den Tagessatz werden lediglich die laufenden Betriebskosten finanziert, d. h. Löhne für ca. 20 Mitarbeiter, INPS-Beiträge und Unfallversicherung, Abfertigungen, Heizöl- und Stromkosten, Lebensmittel- und Getränkeeinkauf, Wäsche, Reinigungs- und Putzmittel, Steuerberatung, Lohnverrechnungen und Datenverarbeitung, Feuer- und Haftpflichtversicherung und weitere Spesen.

**S P R E C H S T U N D E N im Gemeindeamt in Steinhaus (3. Stock, Sitzungssaal)**

<b>Bauernbund</b>	jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat	von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr
<b>Grundfürsorge</b>	jeden 1. Dienstag im Monat	von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
<b>KVW Herr Adolf Niederkofler</b>	jeden Samstag	von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr
<b>ASGB Herr Josef Renzler</b>	jeden 2. Dienstag im Monat	ab 15.00 Uhr
<b>Landesrat Dr. Erich Achmüller</b>	Donnerstag 17.10.1991 Freitag 29.11.1991 Freitag 20.12.1991	von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr

**Achtung: Bis 30. November 91 können im Gemeindeamt noch Hauskomposter - zum halben Preis - bestellt werden.**

**Hausmüll entgiften - Herbsttermine**

St. Peter	25. Oktober 91	15.30 - 16.30 Uhr	Kaserne
Steinhaus	13. Dezember 91	10.00 - 11.00 Uhr	Rathaus
St. Johann	13. Dezember 91	11.30 - 12.30 Uhr	Feuerwehrrhalle
Luttach	13. Dezember 91	14.00 - 15.00 Uhr	Feuerwehrrhalle